

*In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:*

*Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit.*

*Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht.*

*Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus. Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht.*

*Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.*

*Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.*

*Matthäusevangelium 25, 1-13*

*(Einheitsübersetzung)*

Die Jakobuspilger, die auf der sogenannten Via Regia von Görlitz nach Vacha unterwegs sind, gehen durch Erfurt. Wenn man in der Stadt ist, möchte man auch den berühmten Erfurter Dom besichtigen. Geht man aus westlicher Richtung von der Stadt über die Domstufen in den Dom hinein, geht man durch ein Portal, in dessen Nischen sich die Figuren der fünf klugen und fünf törichten Jungfrauen befinden.

Die klugen Jungfrauen hatten sich vorbereitet und ihre Lampen mit Öl aufgefüllt, die Törichten hingegen hatten ihre Zeit vertan. Als nun der „Bräutigam“ sie plötzlich zu sich rief, fanden die, die vorbereitet waren, den Weg zu ihm. Die anderen jedoch, unvorbereitet und ohne genügend Öl in ihren Lampen, verirrteten sich und fanden so den rechten Weg und die erlösende Pforte nicht.

Betrachtet man die törichten Jungfrauen, kommt einem der Satz in den Sinn: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Genügend Öl in meiner Lebenslampe zu haben, das ist das Gebot meiner Stunden und Tage.

Mutter Teresa aus Kalkutta hat dies sinngemäß einmal so formuliert: Die Lampe brennt, weil sie dauernd kleine Tropfen Öl in sich aufnimmt. Sobald diese Tropfen die Lampe nicht mehr nähren, wird das Licht ausgehen und der Bräutigam wird mit Recht sagen: Ich kenne euch nicht.

Was sind nun diese Öltropfen in meiner Lebenslampe? Es sind die kleinen Dinge des Lebens: Treue, Pünktlichkeit, kleine freundliche Worte, ein Gedanke an andere, unsere Art und Weise zu schweigen, zu schauen, zu sprechen und zu handeln. Das sind die kleinen Tropfen der Liebe, die bewirken, dass unser Glaubensleben so hell leuchtet... – Also vergessen wir nicht, das Licht in unseren Lampen zu nähren!